

FRAGE DER WOCHE ?

Papa-Monat als Pflicht für alle Väter?



Regina Fürhacker, Hausfrau, Korneuburg:

Wenn es zur Pflicht wird, ist es nicht gut, aber ich fände es gut, wenn die Möglichkeit angeboten würde. Sicher ist es nicht für jeden möglich und hängt stark mit der Betriebsgröße zusammen.



Wladimir Burdajewicz, Messtechniker, Stetten:

Ja, weil das Kind davon profitieren kann. Es hilft beiden Eltern teilen dabei, eine Beziehung zu dem Kind aufzubauen. Außerdem wird das Verständnis der Väter für die Arbeit der Mütter besser.



Herbert Danzinger, Lkw-Fahrer, Obergänserndorf:

Nein, weil der Mann in dieser Zeit sehen muss, dass Geld rein kommt, und man sich auch bestimmt sorgen würde, dass man den Job verliert. In Kleinbetrieben wäre das kaum machbar.



Gudrun Widy, Lehrerin, Korneuburg:

Ja, es soll Pflicht werden. Es ist eine anstrengende Zeit, in der sich für die Familien viel ändert. Aber es sollte nicht zu streng sein, sondern eine Wahl bleiben. Fotos: Stadler

„Erlebnis, das ich

Papa-Monat für alle | Karenz-Väter sind begeistert von der Zeit mit den

Von Christine Stadler

Während die Väterkarenz bereits außer Streit steht, sorgt jetzt ein zusätzlicher „Papa-Monat“ für Diskussionen. Seit 2011 können öffentlich Bedienstete nach der Geburt ihres Kindes und während des Mutterschutzes einen Monat unbezahlten Urlaub nehmen. Die Regierung will das auch für den privaten Bereich einführen. Die Wirtschaft reagiert skeptisch.

BEZIRK KORNEUBURG | „Ich war drei Monate in Karenz. Es war bereichernd. Man kann es gar nicht beschreiben. So ist man den ganzen Tag bei seinem Kind und nicht nur abends und am Wochenende, wie wenn man arbeiten würde. Es ist ein Erlebnis, das ich nicht missen will“, schwärmt Markus Klein aus Mollmannsdorf von seiner Zeit mit seinem Sohn Eric. „Den ver-

pflichtenden Papa-Monat fände ich gut, weil es einerseits eine großartige Erfahrung ist und andererseits die Kinder so von Anfang an eine engere Beziehung zum Papa aufbauen“, erklärt der Bundesbahnbedienstete die Vorteile des Papa-Monats.

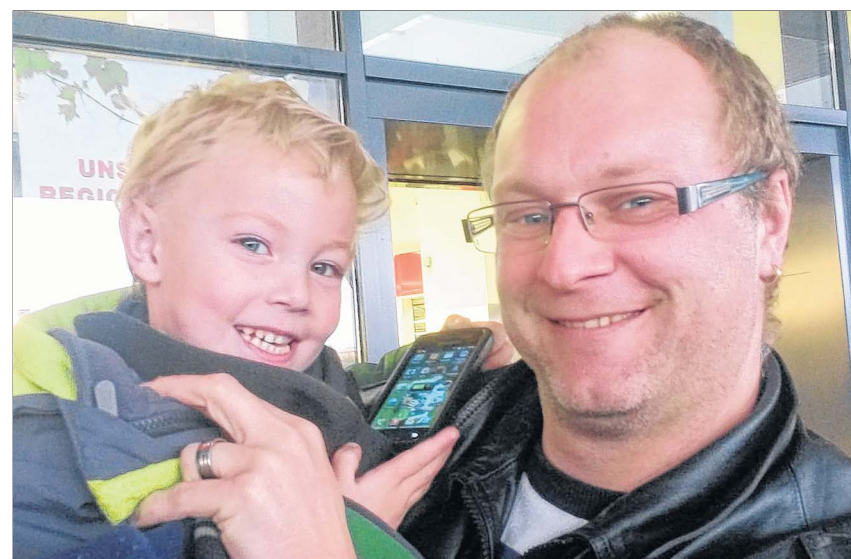
Auch Thomas Gassner aus Korneuburg war zwei Monate bei seinem Sohn Timon: „Es ist am Anfang ungewöhnlich, nicht in die Arbeit zu fahren, sondern alleine den Haushalt mit Kind zu übernehmen, aber es ist schön, gemeinsame Zeit mit Timon zu verbringen, selbst in den zwei Monaten hat er sich sehr verändert und viel dazugelernt.“ Er berichtet, dass der Chef des Unternehmens anfangs skeptisch war, besonders weil die Firma mit nur acht Angestellten eher klein ist. „Meine Kollegen haben natürlich meinen Ausfall gespürt, aber alles hat gut funktioniert und mein

Chef war nach meinem Wiedereintritt auch zufrieden.“ Jetzt, wo er und seine Kollegen wissen, wie es geht, kann sich Gassner auch einen Papa-Monat vorstellen.

„Lösungen zum Wohle der Kinder suchen“

„Von einem Lehrer wurde das Angebot des Papa-Monats oder der Väterkarenz noch nicht in Anspruch genommen“, berichtet Lehrgewerkschafts-Obmann Franz Grafenauer, gibt dabei aber zu bedenken, dass lediglich elf Prozent der Lehrer im Bezirk Männer sind und viele der Männer entweder schon Kinder haben oder erst in Zukunft welche bekommen. „Ich könnte mir gut vorstellen, dass später Interesse daran besteht.“

Alfred Jordan von der Arbeiterkammer Korneuburg bestätigt, dass die Angebote für Väter



Drei Monate lang war Markus Klein mit seinem Sohn Eric in Karenz. „Es war oft stressig, aber auch sehr interessant“, erzählt er von seiner Zeit zuhause. Einen Papa-Monat würde er jedem anderen Vater empfehlen. Foto: Stadler



WAS DENKEN SIE DARÜBER ?

Die Ergebnisse der letztwöchigen Umfrage lesen Sie in der aktuellen NÖN-Landeszeitung.

QR Code scannen oder direkt auf www.noen.at/thema abstimmen!

Papa-Monat als Pflicht für alle Väter?

nicht missen will!“

Kindern - Arbeiterkammer und Wirtschaftskammer wollen Freiwilligkeit.

nur selten in Anspruch genommen werden, auch wenn es schon häufiger vorkommt, dass ein Vater beim Kind bleibt, als noch vor 50 Jahren. „Ich denke, der finanzielle Aspekt hält viele Väter davon ab.“ Die Arbeiterkammer fordert schon länger die Einführung des Papa-Monats. „Weil es wichtig ist, dass auch Männer ihren Teil zur Erziehung beitragen. Wir fordern einen kompletten Einkommensausgleich, Schutz wie in der Karenz, und dass die Männer frei entscheiden können, ob sie es in Anspruch nehmen oder nicht“, erklärt Jordan.

„Generell ist die Vereinbarkeit von Familie und Job auch für die Wirtschaft wichtig. Männer

wie Frauen sollten gute Möglichkeiten haben, ihre Kinder zu versorgen“, erklärt der Stockerauer Christian Moser, Vizepräsident der Wirtschaftskammer NÖ. Allerdings, so der Standpunkt der Wirtschaftskammer, gebe es bereits genug Möglichkeiten. „Man kann über alles reden und sollte diesen Bereich den Familien und Arbeitgebern überlassen. Gemeinsam kann man Lösungen zum Wohle der Kinder suchen.“ Einen verpflichtenden Papa-Monat hält Moser allerdings in Bezug auf Wirtschaftswachstum und Konkurrenzfähigkeit für abträglich. „Man muss die Bedürfnisse der Unternehmer und Mitarbeiter berücksichtigen.“

„Papa-Monat“ und Väterkarenz

○ Für Väter gibt es grundsätzlich zwei verschiedene Arten von Karenz: Zum einen die Väter-Karenz für alle, zum anderen seit 2011 den „Papa-Monat“ nur für Männer im öffentlichen Dienst.

○ In der Väterkarenz muss der Dienstgeber spätestens acht Wochen nach der Geburt des Kindes über die Dauer und den Zeitpunkt der Karenz informiert werden. Beim „Papa-Monat“ muss es spätestens eine Woche vor dem beabsichtigten Antritt sein.

○ Während der Karenzzeit des Vaters erhält dieser das Kinderbetreuungsgeld anstelle seines Lohns. Im „Papa-Monat“ hat der Dienstnehmer keinen Anspruch auf

eine finanzielle Entschädigung. Der Dienstgeber muss allerdings die Sozialversicherungsbeiträge leisten.

○ Der „Papa-Monat“ muss bald nach der Geburt innerhalb des Beschäftigungsverbots der Mutter sein. Bei der Väterkarenz kann der Zeitraum frei gewählt werden, es darf aber die Mutter nicht zeitgleich auch in Karenz sein.

○ Die Dauer der Karenz ist abhängig vom Dienstnehmer. Der „Papa-Monat“ darf maximal vier Wochen dauern.

○ Die Arbeitnehmer stehen in beiden Varianten unter Kündigungs- und Entlassungsschutz.



Väter können im öffentlichen Dienst einen unbezahlten Papa-Monat konsumieren. Jetzt könnte dieser für alle möglich werden. Foto: Waldhäusl

LICHT INS DUNKEL

Spendenkonto: PSK 237 6000, BLZ 60.000

Unterstützt von **NÖN**